№ 5421. Montag, 26. April. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gen.-Lieut. Freih. v. Canstein, Gouverneur von Magdeburg, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und dem Hauptm. Bartenwerffer im Ostfries. Inf.-Regt. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Titular-Ober-Forstmeister v. Massow zum Ober-Forstmeister zu Potsdam; und den Wirkl. Forstmeister v. Kleist zum Titular-Ober-Forstmeister zu ernennen; dem Lehrer an der Kunst-, Bau- und Handwerkschule zu Breslau Lüdecke den Character als Baurath zu verleihen; und die Seminar-Inspectoren Steinmetz in Hannover, Schüren in Osnabrück und Landsberg in Lüneburg, so wie den Seminar-Dirigenten Becker zu Aurich zu Seminar-Directoren zu ernennen.

Lotterie.

Bei der am 24. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 139ster K. preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 16,368. 6 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf No. 3007 18,231 40,604 45,474 47,746 und 49,147. 6 Gewinne von 2000 Thlr. auf No. 733 16,903 19,238 36,214 85,247 und 88,034.

33 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 342 7307 10,432 11,166 12,301 13,082 13,668 13,763 16,219 17,674 21,142 23,512 23,677 26,065 28,846 30,906 31,939 33,712 35,918 40,481 43,560 44,241 51,410 59,789 60,322 61,792 66,274 66,828 66,850 69,856 71,571 76,786 und 92,078.

47 Gewinne von 500 Rℓ auf No. 500 2212 5905 11,134 14,323 15,137 16,992 17,387 17,491 19,990 20,303 20,470 22,238 26,008 27,625 29,557 32,977 35,774 36,270 37,254 37,679 40,590 44,748 45,136 45,512 48,578 49,900 51,408 52,502 55,154 56,518 57,709 60,017 64,406 64,593 69,272 70,571 74,689 78,037 80,410 80,970 82,564 86,126 89,006 89,240 89,398 und 90,732.

62 Gewinne von 200 Rℓ auf No. 44 99 296 992 4759 5681 9021 9462 10,192 11,682 11,725 12,569 12,955 13,734 14,823 16,890 20,850 21,540 22,778 25,816 28,685 29,518 30,310 31,663 35,315 35,985 36,131 42,369 45,510 46,223 48,177 48,655 50,075 50,448 51,389 51,747 53,348 53,352 54,123 54,132 55,103 56,327 56,427 56,434 59,613 60,091 62,327 63,633 64 058 64,602 70,936 72,904 72,911 76,577 81,718 83,354 86,993 89,364 90,243 90,292 91,158 und 94,916.

[Frankfurter Lotterie.] In der am 22. und 23. d. M. fortgesetzten Ziehung 6. Klasse fiel 1 Gewinn zu fl. 10,000 auf No. 6305; 1 Gewinn zu fl. 5000 auf No. 4370; 1 Gewinn zu fl. 4000 auf Nr. 24,932; 10 Gewinne zu fl. 1000 auf Nr. 2220 3273 5320 6312 6546 8819 20,173 20,204 20,342 23,243; 12 Gewinne zu fl. 300 auf No. 3383 4494 12,175 12,800 13,619 14,038 15,336 20,580 20,692 22,341 22,493 25,621; 54 Gewinne zu fl. 200 auf No. 151 208 377 740 795 1080 1642 1968 2078 2412 2763 4359 4365 5231 5388 5466 5657 5779 6262 6620 7194 7236 7404 8803 9569 10,197 10,712 11,341 11,772 13,216 13,399 13,505 14,668 14,861 15,016 15,533 15,736 16,584 16,811 17,255 17,987 18,698 19,415 19,824 19,832 19,909 20,145 20,549 21,757 22,641 22,712 23,318 24,822 25,509.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 8½ Uhr Vormittags.

London, 25. April. Der „Observer" erklärt die Behauptung der Wiener „Presse", daß England neuerdings seine Vermittelung in der belgisch-französischen Frage angeboten habe, für unbegründet.

In Tipperary (Irland) ist wiederum ein Mord an einem Grundbesitzer verübt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 25. April. Der belgische Staatsminister Frère-Orban hat heute eine Conferenz mit den Ministern gehalten. „France" sagt, daß in dem gegenwärtig vorliegenden belgischen Projecte die ursprünglichen Vorschläge bedeutend abgeändert sind und daß es demnach eine ernstliche Grundlage zu Unterhandlungen darbietet. (N. T.)

Norddeutscher Reichstag.

26. Sitzung am 24. April.

Prinz Handjery ist eingetreten.

Portofreiheiten-Gesetz. Graf Renard beantragt Aufhebung der Portofreiheit für die Reichstagsmitglieder, Becker beantragt einen Gesetzentwurf betr. Aufhebung der Befreiungen von Post- und Telegraphengebühren. — Das vorgelegte Gesetz läßt die Portofreiheit den Regentenhäusern, den Bundesbehörden und dem Reichstag, Portovergünstigungen fürs Militär bleiben vorläufig bestehen, können aber aufgehoben werden, alle übrigen werden aufgehoben. — Gen.-Post-Dir. v. Philipsborn: Die Bestimmung in den einzelnen, nun postalisch geeinten Ländern über Portofreiheit sind sehr ungleich und auf administrativem Wege nicht zu ändern, den Beamten war es unmöglich, diese verschiedenen Bestimmungen derart zu beachten, deshalb ist gesetzliche Regelung erforderlich. — Abg. Becker: Wichtiger als technische Gründe sind uns die finanziellen. Der Reinertrag der Postverwaltung ist im vorigen Etat überschätzt, doch wenn dieselbe auch keinen lieferte, so leistete sie doch für die Staatsverwaltung umsonst Großartiges, was das Porto des Publikums allein bezahlt. Die Statistik lehrt, daß mit dem zahlenden Postverkehr der gebührenfreie in demselben Tempo wächst. Die portofreien Leistungen der Post belaufen sich auf 2½ Million Thaler, in England hat man mit Einführung des Pennyporto diese Befreiungen sämmtlich aufgehoben. Ein gleiches verlangt mein Antrag für die Telegramme. Hier tritt noch für jedes eine bestimmte Mehrarbeit hinzu und der Umstand, daß die freien stets eher als die bezahlten befördert werden (hört). Dabei haben sich die freien innerhalb 14 Jahren an Zahl verfünffacht, auch in der Länge wird Erstaunliches geleistet, Bleibt ein Soldat einen Tag über Urlaub, so wird nach ihm an den Bürgermeister telegraphirt und zwar in 62 Worten (hört). Von der Gebührenfreiheit der Regentenhäuser profitirt auch Gefolge und Hofstaat (hört). In diesen Telegrammen herrscht viel Mannigfaltigkeit (Heiterkeit). Wenn z. B. der Koch eines Prinzen Petersilien braucht, so telegraphirt er (Heiterkeit), einer vom Hofstaate drückt das Dienstsiegel auf und dann wird die Petersilie telegraphisch requirirt (große Heiterkeit), andere dringende Depeschen müssen oft deshalb warten. So ging es mir einmal, weil ein prinzlicher Koch von einem rheinischen Polizeipräsidenten einen Fisch für einen Thaler telegraphisch bestellte (große Heiterkeit). Das Telegramm trug das Siegel des Hofküchenamts (große Heiterkeit). Wenn ein kleiner Fürst in seinen Mußestunden Pferdehandel treibt, so gehen alle Pferdetelegramme portofrei (Heiterkeit), als Waldbesitzer telegraphirt er frei nach jedem Holzwagen (Heiterkeit). Auf diese Seite bezieht sich die Vorlage gar nicht. Mit ihrer Annahme wird wenig genützt. Ich habe in den letzten 48 Stunden nicht Zeit genug gehabt, den genealogischen Kalender ganz durchzustudiren um zählen zu können, wie viel Prinzen und Prinzessinnen in Norddeutschland sind (Heiterkeit), bis L. bin ich gekommen und da finde ich bei Lippe allein 60 Prinzen und Prinzessinnen, die Alles portofrei haben (Heiterkeit). Trotz meiner Freude über die Vorlage wird sie hoffentlich doch nach den angedeuteten Gesichtspunkten erweitert werden (lebhafter Beifall). Comm. Philipsborn: Auf die statistischen Ausführungen kann ich nicht eingehen. Die Veranschlagung des Etats ist nach früheren Rechnungen aufgestellt. Der Ausfall kommt daher, daß die Briefzahl mit der Ermäßigung nicht in erwartetem Maße gewachsen ist. Sie betrug nur 9 %, während wir auf 20 % gerechnet hatten. In England wuchs die Zahl der Briefe mit der Ermäßigung um 122½ %, so daß wir nicht unvorsichtig hoch veranschlagt hatten. — Abg. Twesten: Die Stückzahl der freien Privatsendungen beträgt nur ½ Million, die der Staatsdienstbriefe aber 39 Millionen, die Ersparnisse werden also nicht bedeutend sein, die Frankirung der Correspondenz zwischen Behörden und Privaten sei nothwendig, wenn dadurch auch eine große Arbeitslast erwächst. — Commissar v. Philipsborn: Ein großer Theil der Anfragen, Anträge 2c. wird durch die Portopflicht fortfallen und das Aufkleben einer Freimarke ist viel leichter als die Prüfung von über 100 portofreien Rubren. — Abg. Löwe empfiehlt Commissionsberathung, weil eine so wesentliche Veränderung allseitig und mit Zuratheziehung des ganzen statistischen Materials geprüft werden müsse. — Präs. Delbrück: Wir haben den gebührenfreien Depeschenverkehr nicht außer Acht lassen wollen, von der Erledigung dieses Gesetzes hängt unser Vorgehen in jener Sache ab. — Auf Anfrage des Abg. Lesse erklärt der Bundes-Commissar, daß die bisher portofreien Justizsachen nicht in das Rubrum der Staatsdienstsache aufgenommen werden sollen. — Verweisung in eine Commission wird abgelehnt, es kann also zweite Berathung stattfinden.

Bundeshaushalt: Militär-Etat. Er beträgt 66,699,765 Rℓ (363,471 Rℓ mehr als 1869) für dauernde, 1,251,076 Rℓ für einmalige Ausgaben (Küstenbefestigung). — Abg. v. Hoverbeck: Meine politischen Freunde beauftragen mich mit der Erklärung, obgleich wir bis 1871 an diesen Etat gebunden sind, unsere Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß wir in der Höhe dieses Etats die Hauptquellen unserer finanziellen Verlegenheit erblicken. Nicht allein die directen Ausgaben, mehr noch der Verlust an Arbeitskraft und endlich das durch die gespannten Verhältnisse bedingte Darniederliegen aller Industrie schädigen unsere materielle Lage. Ich kann Ihnen nur die Heilmittel vorschlagen, ich sage Ihnen damit nichts Neues, wir sind in dieser Beziehung unverbessert und unverbesserlich, (Heiterkeit und Zustimmung), Verminderung des stehenden Heeres, Einführung einer kurzen Dienstzeit. Man kann uns Mangel an Patriotismus vorwerfen. Der Eine ist aber ein guter Patriot, wenn er an loyalen Festen eine recht lange Fahne aushängt, recht hell illuminirt (Murren rechts); der Andere, wenn er für das materielle Wohl des Volkes sorgt und sein eigenes Interesse dem allgemeinen unterordnet. (Beifall.) Wir streben nach letzterem, mag es auch nicht zeitgemäß sein. Man hat uns immer mit solchen Anträgen auf die Zukunft vertröstet und wenn man nun, nachdem der bewaffnete Friede jahrelang gedauert, uns fragt, ob wir meinen, daß der Nordbund mit Entwaffnung beginnen könne, so antworten wir Ja! (lebhaft Zustimmung links, Widerspruch rechts), weil unsere Heeresorganisation die Mittel gewährt, augenblicklich die volle Waffenkraft wieder herzustellen. Die kriegerischen Großthaten von 1866 erkennen wir an und freuen uns darüber, aber der bittere Beigeschmack bleibt, daß sie gegen Deutsche ausgeführt wurden (sehr wahr links). Es giebt noch andern Ruhm als den kriegerischen, der, dem Volke innere Freiheit und ruhige Friedensarbeit zu geben (lebhafter Beifall links). — Abg. Twesten: Ich will nicht auf das politische Gebiet folgen, nur mein Bedenken darüber aussprechen, daß die Kosten für den Personenstand bedeutend gewachsen, die für Anschaffung von Material vermindert sind. Die Ausgaben für Adjutantur-Officiere sind fast um das Dreifache gewachsen, auch steht ein sächsisches Kriegsministerium im Etat. Wenn Sachsen für sein Armeecorps ein eigenes Ministerium haben will, so ist das ein Privatvergnügen, mag es das auch bezahlen. Andererseits sind die Ausgaben so bedeutend gefallen, daß ich besorge nothwendige Ausgaben sind zurückgestellt. Es ist daher dringend geboten, den Präsenzstand herabzusetzen, sonst droht uns für 1872 schwere Belastung. — Gen. v. Podbielski: Die Mehraus-

---

3 Vorträge von Ludwig Eckardt.

II. Robert Schumann.

In seinem zweiten Vortrage über Robert Schumann war Hr. Eckardt genöthigt, sich mehr dem Leben seines Helden zuzuwenden, dem tief tragischen Geschick eines Hauptvertreters der neuromantischen Musik. Die Kunst, so ungefähr leitete er seine Ausführungen ein, ist nur als eine einheitliche zu denken; in derselben Zeit, in demselben Stadium der Entwickelung zeigen sich uns auf den verschiedensten Gebieten Vertreter von leicht nachweisbarer innerer Verwandtschaft. So Gotsched, der die poetischen Bestrebungen seiner Zeit behandelte, wie ein Schulmeister die Exercitien seiner Schüler, mit Hasse, der wie jener seine Muster den Romanen entnahm, so Winkelmann und Matheson, der reformirende, eine neue Zeit anbahnende Gluck und Lessing, der ernste, strenge, tiefsinnige Klopstock und Bach. Göthe und Mozart entzückten mit ihren Schöpfungen nicht ein Volk, sondern die Welt, sie waren im besten Sinne kosmopolitisch, wie nur Deutsche es sein können, in Reichthum der Gestalten sind sie Allen überlegen, was das Herz empfindet, was die Seele bewegt, hat Niemand schöner gesungen als sie. Doch nicht nur das Gefühl, auch der Geist, der Gedanke suchte nach einem musikalischen Ausdruck und Beethoven war es, der der Musik zuerst das Reich der Gedankenwelt erschloß. Als seine Töne, nachdem dieses Reich erobert, gebieterisch nach dem Worte verlangten, war es das seines geistesverwandten Schiller, in welchem die 9. Sinfonie gipfelte: „Seid umschlungen Millionen, diesen Kuß der ganzen Welt." Beide vermeinten objectiv zu dichten, aber ihre Individualität war so mächtig, daß sie überall das Kunstwerk durchdrang und es zu einem subjectiven machte. Gleiche Verwandtschaften lassen sich zwischen den Wort- und Tondichtern der Romantik nachweisen, hier vermochte die Tonkunst in Weber sogar Größeres zu leisten als die Dichtung. Mit dem Ende der zwanziger Jahre war aber auf musikalischem Gebiete ein Rückschlag eingetreten, Schubert und Beethoven waren todt, mit ihnen die schöne Blüthe der Kunst, die sich besonders in Wien entfaltet hatte. H. Herz und Czerny tischten dem Publikum ihre faden, mageren Bettelsuppen auf, in denen die Lieblingsmelodie der neuesten Modeoper als Fettauge schwamm.

Die neue Zeit, die mit der Julirevolution begann, schuf auch auf musikalischem Gebiete neues Leben, das junge Deutschland wurde in der Musik durch zwei bedeutende Männer repräsentirt. Mendelssohn, glücklich, reich begabt, weniger mit innerer poetischer Kraft als mit einem Gefühl für Schönheit, für elegante Formen, mit einem gründlich ausgebildeten, feinsinnigen Geschmack, suchte wie Platen sich durch das Studium der Antike zu bilden und benutzte andererseits das Volkslied als eine Quelle, aus der sein schönes Talent mit Glück zu schöpfen verstand. Der andere Vertreter der neuromantischen Richtung, wie wir sie im Gegensatz zu Weber, Marschner 2c. nennen, wurde auf den entgegengesetzten Weg gewiesen. Wir kennen aus Hoffmann's Fantasiestücken den unglücklichen Musiker Kreisler, für den die Welt nur noch in Tönen existirte, der sich in die Tonwelt so hineinspann, daß kein Entrinnen mehr war und schließlich von Wahnsinn ergriffen, darin zu Grunde ging. Es ist, als ob die Erscheinung Schumanns ihren Schatten in diesem Bilde vor sich her geworfen hätte.

Der Knabe, 1810 in Zwickau geboren, hatte einen still in sich verschlossenen, mit seinem kaufmännischen Beruf unzufriedenen Vater, der nebenbei dichtete und schriftstellerte, und eine lebhafte, ja gemüthlich fast krankhaft erregte Mutter: drei ältere Schwestern starben jung an einer Gehirnkrankheit, die sie vor dem Tode in Wahnsinn verfallen ließ. Den Knaben trieb es früh zur Musik, schon mit 12 Jahren componirte er für die gastirende Sängerin Carus ein Byron'sches Gedicht; als bestimmende Momente seiner Entwicklung sind hervorzuheben der vollständige Mangel an theoretischer Vorbildung, der Hang zu Fantasien und das frühe selbstständige Schaffen. Schumann trug in sich alle Vorzüge und Fehler eines Autodidakten. Später als heranwachsender Jüngling lernte er in Leipzig, im Hause der Carus, den Musiklehrer Wiek kennen, sie wurden befreundet und damals sah er zuerst (1825) dessen kleine Tochter Clara, am 13. Sept. 1819 geboren. Der Tod des Vaters machte den verschlossenen, stillen, der Welt ganz abgewandten jungen Mann noch ernster. Obgleich nur der Musik lebend, ging er doch als Student nach Heidelberg. Hier endlich wurde aber die innere Stimme so laut, daß er seiner Mutter erklärte, das Rechtsstudium aufzugeben und sich ganz der Musik widmen zu wollen. Wieks eingeholter Rath gab den Ausschlag, die bekümmerte Mutter mußte einwilligen. Zunächst dachte Schumann nur daran, sich zum Virtuosen auszubilden; obgleich er bereits die als Opus 1 erschienene, Fräul. Meta Abegg gewidmete Composition, veröffentlicht hatte, glaubte er sich zum Tonsetzer doch nicht berufen. Ein Versuch, die Fingerfertigkeit gewaltsam auszubilden (er zog mit einem an der Zimmerdecke befestigten Faden den Mittelfinger in die Höhe, um die anderen Finger selbstständig zu üben, zog ihm eine Lähmung der Hand zu, die ihn, obgleich er jetzt die Linke zu entwickeln suchte, unfähig machte das Höchste zu leisten, und zwang ihn sich ausschließlich der Composition zuzuwenden. Heinrich Dorn in Leipzig wurde sein Lehrer.

Die Menge von Einzelnheiten, mit denen das Lebensbild vervollständigt wurde, müssen wir uns anzuführen versagen, so den Besuch bei H. Heine, den Briefwechsel mit Gisbert Rosen, das Zusammentreffen mit Chopin, die Schwärmerei für Jean Paul 2c. Schumanns audodidaktische Entwickelung gab ihm den Vorzug, daß er nicht den Fehler irgend einer Schule abzulegen hatte; doch auch jetzt wurde das Studium des Contrapunktes und die Harmonielehre nur auf das Nothwendigste beschränkt, der junge Musiker, der Jean Paul und Franz Schubert zu seinen Vorbildern erwählt hatte, verschmähte die correcte Form und die gewandte bestechende Ausdrucksweise, scheu zog er sich vor der Welt zurück und schuf aus dem reichen inneren Vermögen. Seine Compositionen verleugnen niemals den Claviervirtuosen, die willkürlichen Zumuthungen, die er der Singstimme stellt, Nichtbeachtung aller durch andere Ausdrucksmittel gezogenen Schranken, welche allein das Clavier nicht beansprucht; die fast unbezwinglichen Aufgaben, die er oft der linken Hand stellt, beweisen dies. Der tiefe Weltschmerz des jungen Deutschlands erfüllte auch seine Seele; wie alle Mitstrebenden, die thätig

gabe für den Personenstand kommt von der Erhöhung des Soldes, in den Posten für Adjutanten finden sich die der Fürsten Mecklenburgs und Sachsens mit aufgenommen, die geringeren Ausgaben erklären sich aus der äußersten Einschränkung. — Abg. Dr. Stephani: Die Bevölkerungsziffern für Militär, Matrikularbeiträge und Zollvereinseinnahmen sind verschiedene, die für Militär die höchsten. Woher kommen diese Abweichungen? — Präsident Delbrück: Bei dem Militärersatz wurden die statistischen Zollvereins-Tabellen zu Grunde gelegt, bei den Matrikularbeiträgen wurden gewisse Ausnahmen zugestanden und nur die staatliche nicht die factische Bevölkerung gezählt. — Abg. Graf Schulenburg bemerkt, daß Sachsen durch Zugrundelegung der Matrikular-Ziffer keinen Vortheil gehabt haben würde. — Abg. Stephani: Ich bin hier Vertreter des Bundes, nicht meines Vaterlandes, es handelt sich nicht um Sachsen, sondern um die unverhältnißmäßig höhere Ziffer für das Militär. Für dieses sind also die im Auslande lebenden Bundesangehörigen mitgezählt, das ist der Schlüssel. Dadurch wird das Militärbudget höher geschraubt, als die Verfassung zuläßt. Ich behalte mir einen Antrag deshalb vor. — Präs. Delbrück: Es wird in allen Fällen nur nach der Zollvereinstabelle gezählt, beim Militär kommen nur die Angehörigen der nicht zum Zollverein gehörigen Bundesländer hinzu. — Abg. Bebel: Ob man vielleicht 1000 Thlr. hätte sparen können, mögen die erwägen, welche mit diesem System überhaupt pactiren können, ich wünsche, daß dasselbe in Grund und Boden zertrümmert werde (Heiterkeit rechts). Deshalb freue ich mich über diesen Etat, der uns 74 Millionen für Heer und Marine also für jeden Kopf eine Last von 2 Thlr. 14 Sgr. auferlegt; macht für eine Familie 12½ Thlr. für einen unproductiven nutzlosen Zweck (Widerspruch rechts). Früher sollte nach Einigung Deutschlands die Militärlast kleiner werden, jetzt ist sie gewachsen und der Aufschwung der Geschäfte läßt auch auf sich warten. Die Süddeutschen möchten ihr Verhältniß zu uns je eher desto lieber lösen. In der von Hoverbeck vorgeschlagenen Entwaffnung sehe ich kein Heil, bei dem Cäsarismus in Europa wäre sie ein Unsinn, der eine Cäsar würde den andern niederschlagen. Auch so wird es schließlich wie in der Fabel von den beiden Löwen werden, daß sie sich gegenseitig auffressen, dann werden nur wir profitiren. — Die Titel des Etats werden verlesen.

Marineetat. 3,131,948 *Rthlr.* dauernde 14,200,000 *Rthlr.* einmalige Ausgabe, wovon 1,571,624 *Rthlr.* durch Credit gedeckt werden sollen. Dazu Gesetz, betreffend Erhöhung der Marineanleihe von 10 auf 17 Millionen. — Abg. Dr. Wehrenpfennig empfiehlt die Anleihe, die nicht der Hoverbeckschen, aber der Politik Friedrichs des Großen entspricht. Solche Rüstungen können Niemanden herausfordern, Stärkung der Seemacht ist Pflicht jeder Nation, wir haben keine Träume von Seeherrschaft, sondern wollen nur eine nothwendige Aufgabe nüchtern erfüllen. — Abg. v. Hoverbeck: Die Civilisation besteht nicht in Anschaffung von Panzerschiffen und Friedrich der Große würde auch heute sagen, daß wer den letzten Thaler in der Tasche hat, Sieger bleibt. Durch die Anleihe und durch Flottenpläne gerathen wir wieder in das System eiserner Etats hinein und belasten uns für 10 Jahre. Zur Küstenbefestigung sind 2½ Millionen verwendet; 1¼ ist noch von der Anleihe übrig, für ¼ Million werden wir keine Anleihe machen. — Meyer (Bremen). Ohne Plan und Opfer kommen wir zu keiner Marine, wenn die Flotte nicht groß und stark wird, ist jeder Thaler verschwendet, keine Nation stellt auf Grund ihrer großen Handelsmarine eine Flotte so billig her wie die deutsche. — In der Spezialdebatte weist Meyer (Bremen) auf die Gefahr für das Fahrwasser im Jahdebusen hin, die durch Anlegung von Schlängen zur Gewinnung von Grund und Boden entsteht. — Adm. Jachmann giebt dies zu, es ist deshalb bereits mit Oldenburg verhandelt.

Die Einnahmen aus den Matrikularbeiträgen, so wie der Gesetz-Entwurf, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats für 1870 werden in zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Nächste Sitzung: Montag.

△ **Berlin**, 25. April. [Officiöse Polemik gegen Oesterreich. Zollparlament. Aus dem Bundesrath. Zuckersteuer. Dementi.] Die Polemik der Officiösen gegen die österreichische Regierung wegen der Veröffentlichung der Depesche vom 20. Juli 1866 hat begonnen. Die „N. A. Z." namentlich schlägt einen sehr leidenschaftlichen Ton an. Sie macht direct den Grafen Beust für die Veröffentlichung verantwortlich, die sie folgendermaßen characterisirt: „Die Veröffentlichung dieser Depesche in dem Generalstabswerke ist eine Handlung, welche im Privatleben dem Veranlasser sofort den Eintritt in die gute Gesellschaft verschließen würde. Man vergegenwärtige sich nur die Momente, welche bei dieser Veröffentlichung in Betracht kommen. Die chiffrirte Depesche geht über Wien an einen preußischen Gesandten. Es wird von dem Actenstücke in Wien Abschrift genommen, aber der Inhalt bleibt vollständig unverständlich, wenn der Inhaber nicht in den Besitz des Schlüssels, eines Lexicons gelangt, welches die Wortbedeutung der Zahlen angiebt. Die Entzifferung des Inhalts durch Combination ist ganz unmöglich, weil dasselbe Wort durch Tausende von Zahlenverbindungen bezeichnet werden kann. Um in den Besitz des betreffenden Schlüssels zu gelangen, welcher nur in zwei oder drei Exemplaren vorhanden ist, muß dieser in irgend einer Weise zur Abschrift entwendet werden. Nachdem in Wien die Möglichkeit zum Verständniß der Depesche erreicht, geht man noch einen Schritt weiter und veröffentlicht in einer Staatsschrift unter Beiseitesetzung des Schicklichkeitsgefühls das Actenstück einer fremden Regierung, in dessen Besitz man nicht in rechtlicher Weise gelangen konnte." —

— Die Einberufung des Zollparlaments ist für die ersten Tage des Juni zu erwarten, so daß zwischen ihm und dem Reichstag nur ein kurzer Zeitraum liegen wird. Man nimmt an, daß das Zollparlament etwa 3½ Wochen zusammen bleiben wird, — In der letzten Sitzung des Bundesrathes wurde eine Literar-Convention mit Italien discutirt. Als Grundlage soll der mit Frankreich geschlossene ähnliche Vertrag gelten. Es folgte der Bericht des Ausschusses über den Gesetzentwurf, den Unterstützungswohnsitz betreffend. Man einigte sich über eine Anzahl von Grundsätzen, denen gegenüber eine vollständige Umarbeitung des Gesetzes nothwendig wird. Somit wird dieser Gegenstand in der gegenwärtigen Reichstagssession nicht zur Erledigung kommen. Hierauf wendete sich die Berathung zu dem Reichstagsbeschlusse über die Nichtverfolgbarkeit der Mitglieder der Landtage und Kammern (Antrag Lasker). Der Bundesrath beschloß in Gemäßheit des Ausschuß-Antrages Ablehnung des Reichstagsbeschlusses. — Bezüglich des neuen von der Finanzverwaltung ausgearbeiteten Zucker-Steuerprojectes, vernimmt die „Spen. Ztg.", daß dasselbe, unter Beseitigung der gegenwärtigen prohibitiven Eingangszölle und des Differenzialzolles für den für Siedereien eingehenden Zucker, lediglich die Beförderung der nationalwirthschaftlichen Interessen, d. h. die Steigerung des Zuckerverbrauchs durch mäßige Eingangszölle, im Auge habe; es scheint sich demnach die in der vorjährigen Sitzung des Zollparlaments warm empfohlene Zuckersteuer-Reform vollständig zu verwirklichen. — Die „Kreuz-Ztg." stellt es gegenüber einem coursirenden Gerüchte entschieden in Abrede, daß man in Regierungskreisen an Neuwahlen im bevorstehenden Herbst denke.

— [Obertribunals-Entscheidung.] Der rheinische Criminalsenat hat gelegentlich eines Preßprocesses folgenden Grundsatz aufgestellt: „Die Thronrede des Königs ist kein persönlicher Act desselben, folglich eine animose Polemik gegen sie nicht eine Majestätsbeleidigung."

Hannover, 24. April. [Haussuchungen.] Gestern Nachmittag wurden, laut „Anz." bei dem Kaufmann Becker und Musikdirector Molck polizeiliche Haussuchungen politischer Natur vorgenommen.

Kiel, 24. April. [Die Bundescorvette „Arcona"] ist von Danzig hier eingetroffen. (N. T.)

Kiel, 22. April. [Marine.] Die Kriegsbrigg „Hela" wird in Dienst gestellt, um Anfang Mai Schiffsjungen an Bord zu nehmen. Zum Commandanten ist Capitän-Lieutenant von Kall bestimmt. Auch die beiden Kanonenboote „Habicht" und „Scorpion" treten gleichzeitig in Dienst, ersteres unter Commando des Lieutenants zur See Albrecht, um bei der Werft in Danzig als Tender zu dienen, letzteres unter Lieutenant zur See Herbig als Tender für das Artillerie-Schiff.

Belgien. Brüssel, 24. April. „Etoile belge" schreibt der belgischen Regierung die Absicht zu, eventuell die Entscheidung des Conflicts dem schiedsrichterlichen Spruche der europäischen Mächte zu übertragen.

Frankreich. Paris, 24. April. Die officiösen Abendblätter erklären die Meldung des „Figaro", wonach der Kaiser und die Kaiserin bei der Königin Isabella zur Tafel gewesen wären, für grundlos. — Dem Vernehmen nach wird der Hof während der Wahlperiode in Fontainebleau verweilen. (W. T.)

— Eine „sehr hoch gestellte Gläubige" hat das Bild Chenavard's: „Das Ende der Religionen", das zur Ausstellung angenommen und im großen Saale aufgestellt war, hinausschaffen und in einen Winkel der einen Galerie verbannen lassen.

Rußland. Petersburg. [Das Grenzzollsystem.] Das Comité, das sich zur Verfolgung von Handelsinteressen und besonders zur Anbahnung eines freieren Grenzzollsystems aus hiesigen Kaufleuten gebildet, hat dem Handelsministerium ein Promemoria eingereicht, in welcher durch Ziffern der Beweis geliefert wird, daß der Staat innerhalb der letzten zehn Jahre eine Mehreinnahme von 65 Mill. Rubel gehabt haben würde, wenn der Grenzzoll auf ⅓ des jetzigen Tarifs herabgesetzt worden wäre. Von den als consumirt nachgewiesenen Einfuhrartikeln sind nur ²/₉ wirklich versteuert, die anderen ⁷/₉ aber eingeschmuggelt worden. Die eingekommene Steuer beträgt im Durchschnitt jährlich 13 Millionen. Da dies der Ertrag des Zolles für ²/₉ der consumirten Waare ist, so kommt auf ¹/₉ — 6½ Million. Wenn nun der Zoll auf ⅓ des jetzigen hohen Tarifs herabgesetzt wäre, würde der in Aussicht stehende Gewinn in keinem Verhältniß zu dem umständlichen und riskanten Schmuggelwesen stehen und derselbe von selbst wegfallen. Die Einahme würde sonach zwar nicht die Summe von 58½ Mill. Rubeln, welche nach dem jetzigen Tarif jährlich eingehen müßten, wohl aber ⅓ davon, also von 19½ Mill. Rubel 6½ Mill. Rubel im Durchschnitt mehr betragen haben als es jetzt der Fall ist. Bemerkt muß hierbei werden, daß die hier wiedergegebene Berechnung nur auf einen geringen Theil der eingeführten Waaren beschränkt werden mußte, da der größte Theil derselben eine specielle Ermittelung gar nicht zuläßt und das Soll der Einfuhrzölle im Etat pro 1868 auf 151 Mill. Rubel angesetzt, das zur Recherche gezogene Soll nur ⅓ des ganzen Soll umfaßt. (Pos. Ztg.)

Italien. Florenz, 24. April. [Die Untersuchungen betreffs der Verschwörung] in Mailand haben nachgewiesen, daß sie sich gänzlich auf die Mazzinische Partei beschränkt, ohne daß die Anhänger Garibaldis sich dabei betheiligt haben. Auch hier ist ein Mazzinistisches Centrum entdeckt worden, welches mit den Anstiftern der Verschwörung in Mailand in Verbindung steht. Waffen, Bomben und Proclamationen sind heute von der Polizei mit Beschlag belegt und mehrere Personen verhaftet. (N. T.)

— „Pungolo" berichtet von einer Unterredung des Königs mit dem Prinzen Napoleon, welche in Neapel bevorstehe und die spanische Candidatur des Prinzen Thomas (des 15jährigen Neffen Victor Emanuels) unter Regentschaft Prims betreffe.

Mailand, 20. April. Ueber die fehlgeschlagene republikanische Erhebung bringt die „A. A. Z." folgenden Bericht. Es ging bereits seit einiger Zeit das Gerücht von revolutionären Unternehmungen seitens der republikanischen Partei. Auch hatte die Militärbehörde hinlängliche Beweise in Händen, daß die Verwirklichung eines derartigen Versuches nahe bevorstehend war. Sonnabend Abends wurde ein Haus in der Villa della Ambrosiana als Sammelplatz umzingelt, da der Aufstand am nächsten Morgen um 6 Uhr stattfinden sollte. Jedoch verrieth nichts, daß in jenem Haus eine Versammlung tagte; als daher die ganze Nacht umsonst verstrichen, entschloß sich die Polizeibehörde in das verdächtige Haus einzudringen. Der Hausinhaber gab an, daß er ein Zimmer an einen gewissen Ghisalberti vermiethet habe, der sich als Bergamasker ausgab. Bei der Durchsuchung seines Zimmers fand man gegen 50 Orsini-Bomben nebst einer großen Quantität Knallpulver, ferner Waffen und eine Menge Documente, darunter auch viele Autographen Mazzini's, in welcher der Angriffsplan umständlich besprochen ist. Darin wird das Platzen der Orsini-Bomben als Mittel empfohlen um die Bevölkerung zu erschrecken und das Gelingen der Unternehmung zu erleichtern. Ferner sind die zu überfallenden Gebäude auf das genaueste beschrieben; auch lag denselben ein topographischer Entwurf jeder dieser Häuser bei. Die Beschlagnahme der Documente führte zur Verhaftung von mehr als 30 Personen, unter welchen Hr. Nathan, ein sehr reicher Engländer und intimster Freund Mazzini's, Herr Castiglioni, ein reicher Weingeisthändler in der Vorstadt Porta Garibaldi und viele andere von minderer Bedeutung. Im Militär fanden zahlreichere Verhaftungen statt, meistens Unterofficiere und einige Oberoffiziere. Außerdem fehlten schon Sonntags beim Appell viele Unterofficiere, die, als sie sich mit Verhaftung bedroht sahen, entwichen. Die Truppen sind auf unbestimmte Zeit in ihren Casernen consignirt. Die Untersuchung geht vorwärts. Die compromittirten Ober- und Unterofficiere wurden schon nach der Festung Alessandria übergeführt, um dort einem Kriegsgericht unterzogen zu werden.

Spanien. Madrid, 24. April. [In der Sitzung der Cortes] erklärte heute Olozaga, daß Frankreich jede Entscheidung der Cortes in Betreff der künftigen Regierung respectiren werde. — Die republikanische Fraction hat verschiedene Anträge, betr. die Ausschließung der Bourbonen, ihre Nachkommen und Seitenverwandten vom spanischen Thron, berathen. Dem gegenüber haben die Unionisten und Progressisten beschlossen, einen Gegenantrag vorzulegen, worin erklärt wird, daß eine derartige Berathung unstatthaft sei, da die Regierungsform noch gar nicht zur Abstimmung gekommen und die Ausschließung der Königin Isabella vom Thron jetzt eine vollbrachte Thatsache sei.

---

eingreifend in den Wendepunkt zweier Zeitalter gestellt sind, wurde er zerrissen von dem Hochgefühl, welches der Blick in die neue bessere Zeit gewährt, und der Erkenntniß der eigenen Schwäche, welche sich unfähig fühlt, die Riesenaufgabe dieser Zeit zu bewältigen. Mit Thatenlust zu Bette gehen und in Träumereien erwachen, war sein Schicksal wie das aller Jungdeutschen.

In diese Zeit fällt denn auch seine Liebe zu Clara Wiek. Der strenge Vater verbot jedoch aus Besorgniß vor der unsicheren Lebensstellung des jungen Musikers diesem das Haus und führte die Tochter später auf Kunstreisen durch Europa. Sehr nützlich war für Robert ein Aufenthalt in Wien. Dort studirte er Schubert, zog die bisher unbekannten Instrumentalcompositionen desselben ans Licht und schrieb selbst darauf die B-dur-Sinfonie, sein gewaltigstes Instrumentalwerk, und das Clavier-Quintett, welches von vielen Kennern geradezu für die bedeutendste Composition auf dem Gebiete der Kammermusik gehalten wird. Eine Menge anderer Sachen war vorher entstanden; umgekehrt wie Schubert, der erst zuletzt zu der unerschöpflichen Sprache der Tonmassen des Orchesters griff, ging Schumann von der Instrumentalmusik erst später zur Composition des Wortes über. Nur was sich durch Töne ausdrücken ließ, war seine Welt; stumm und verschlossen stand er allem Andern gegenüber. Außer der Eigenartigkeit seines Wesens erklärt sich diese unglückselige, schließlich zur Vernichtung führende Abgeschiedenheit auch noch durch die Art seiner Thätigkeit. Sie bestand einzig aus Composition, in Gestaltung der Welt von Tönen, die sein Inneres erfüllte. Außer ein einziges Mal in Heidelberg ist Schumann trotz dringender Bitten niemals öffentlich als ausübender Musiker aufgetreten, selbst zu einer nach Außen hin ablenkenden Thätigkeit als Lehrer war der wortkarge Meister gänzlich unbefähigt. Der Klarheit, Geschlossenheit und damit der Wirkung seiner Instrumental-Compositionen war dieser unerschöpfliche, überall nach Ausdruck durch den Ton strebende Geist nicht günstig, jedem Instrument wollte er eine selbstständige Sprache geben, jedem eine eigene bedeutsame Aufgabe und so kam es denn wohl, daß eins das andere deckte und verschattete. Sein stürmender, ab und zu durch die Vorboten einer Gehirnkrankheit bereits gequälter Geist verlangte nach dramatischen Stoffen, die Faustmusik begann zu entstehen, doch sagte die eigentliche Oper seinem Naturell nicht zu und er ergriff als Abart das weltliche Oratorium, sich auch selbst in der Textdichtung versuchend. „Paradies und Peri" entstand, eines seiner schönsten Werke.

Nach vielen Kämpfen hatte er sich endlich 1840 seine Clara erobert und diese vom Sonnenschein des seltenen Glücks erhellte Zeit seines düsteren Lebens schmückte er durch die wundervolle Composition von Chamisso's „Frauenliebe und Leben." Wir übergehen die vom Redner weit ausgeführten Fabelgestalten Florestans und Eusebius, die Fantasie des Davidbundes als kaum genügend interessant und in kurzer Erwähnung unverständlich und beschränken uns auf Andeutungen über die Weiterentwickelung des unglücklichen Tondichters, die bald einer tragischen Catastrophe zueilte. In Leipzig hatte er den Höhepunkt seines Könnens erreicht, nach seiner Uebersiedelung nach Dresden versank der Mann, der früher die Form so wenig beachtet hatte, immer mehr und mehr in ein nichtiges Spiel mit Tönen. Ganz entgegengesetzt von Wagner, dem anderen Führer der neuromantischen Schule, welcher die recitativische Declamation als Hauptsache hinstellt und große durchcomponirte Ensembles eigentlich verwirft, freilich ohne sie entbehren zu können, wollte Schumann die Recitative ganz verbannen, die Weiterführung der Handlung entweder einem verbindenden gesprochenen Texte oder wie Bach in seinen Passionen einen eigenen Träger derselben anvertrauen. Seine Opern, er griff nach langer Wahl zu dem undramatischsten Stoffe, Genovefa und Manfred, glichen großen Finales ohne Ruhepunkt, ohne dramatische Fortführung der Handlung. — Die Ereignisse von 1848, welche das verkommende Menschengeschlecht neu belebten, isolirten Schumann noch mehr, seine Freunde Wagner und Röckel mußten entfliehen, er selbst, obgleich durchaus freisinnig, aber nur der Musik lebend und sonst mit der Welt außer aller Verbindung, zog sich auf's Land zurück, um sich immer enger und enger in das Spiel mit Tönen zu vertiefen. Wie jenem Fantasten, der so lange mit Ideen umherspielt, bis diese ihn fest und fester umstricken, ihm auf den Leib rücken, seinen Geist ertödten und ihn vernichten, sollte es Schumann gehen, den Hoffmann in seinem Kreisler, ahnend vorher gezeichnet hatte. Selbst die Berufung nach Düsseldorf konnte ihn nur vorübergehend aus seiner dumpfen Abgeschlossenheit erwecken, sein Geist war dem Kampf mit den Tongewalten nicht mehr gewachsen, sie erdrückten ihn. Nach wenigen Jahren mußte er seine Stellung in Düsseldorf aufgeben und bald darauf starb der in Geistesnacht Versunkene in der Heilanstalt Endenich bei Bonn.

Eckardt schmückt dies Lebensbild mit seinem seltenen decorativen Talente durch eine Menge Hindeutungen, treffende Bemerkungen und effectvoll illustrirende Reflexionen aus, die auch diesen zweiten Vortrag in hohem Grade interessant machten. Trotz ihrer langen Dauer ermüdete die licht- und farbenreiche Darstellung durchaus nicht. Den Versuch indessen, Schumann in näheren inneren Zusammenhang mit Vergangenheit und Zukunft zu bringen, ihn in der Kette der musicalischen Culturbewegung als ein nothwendiges Glied darzustellen, können wir kaum als gelungen betrachten. Obwohl einer der Bedeutendsten, stand er doch nicht nur im Leben, sondern auch in der Kunst allein, schwer verstanden und mehr bewundert als geliebt, wandelt er seine einsame Bahn. Während sich um Wagner eine Jüngerschaft zu bilden beginnt, sein Reformationswerk in gewissem Sinne selbst von den Gegnern anerkannt und verwerthet wird, hat Schumann eigentlich keine Schule hinterlassen, selbst sein Einfluß ist kaum ein auf andere schöpferische Talente bestimmender gewesen. Wahrscheinlich hat den Aesthetiker der tragische Lebensgang des unglücklichen Tondichters angezogen und ihn bestimmt, demselben einen Platz in seinen Wandervorträgen anzuweisen; wir aber glauben, daß Herr Eckard weit mehr berufen ist, eine ganze Culturperiode von seinem Standpunkte aus vor uns aufzurollen, als solch ein Dichterleben mit dramatischer Lebendigkeit zu zeichnen. Nichtsdestoweniger war aber der künstlerische Werth des Vortrages ein bedeutender.

Amerika. Washington, 23. April. Der Senat hat die Ernennung Sandfords zum Gesandten in Spanien nicht bestätigt. — Der Finanzminister Boutwell zeigt an, daß die Regierung jeden Donnerstag Gold verkaufen werde, daher der Rückgang des Goldagios. (N. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Berlin, 26. April. Reichstag. Der Regierungs-Commissar theilte bei Vertheidigung der Branntweinsteuer-Vorlage folgende weitere Steuerprojecte mit: Petroleumsteuer, Gassteuer, Wechselstempelsteuer, Börsensteuer, endlich eine mäßige Biersteuer (große Sensation). v. Kardorff bekämpft die Branntweinsteuer als für die Landwirthschaft sehr nachtheilig. Graf Bismarck erklärte, er übernehme die volle Verantwortlichkeit für die Vorlage. „Die Bundesausgaben müssen bestritten werden; kennen Sie leichtere Mittel, so werden wir sie gerne acceptiren." — Die Sitzung dauert fort.

Danzig, den 26. April.

* Herr Oberbürgermeister v. Winter, der, wie wir früher mitgetheilt haben, nach England zu reisen beabsichtigte, um die dortigen Canalisirungs- und Berieselungsanlagen in mehreren Städten genauer kennen zu lernen, wird in Berlin leider durch ein Fußübel, welches eine Folge der vor einigen Monaten in Prangenau durch das Herabfallen eines Leitungsrohres herbeigeführten Verletzung ist, zurückgehalten. Es ist noch ungewiß, wann und ob Herr v. Winter die Reise nach England wird antreten können.

* [Abbruch der Beischläge in der Langgasse.] Das Vorgehen des Hrn. Gerlach, der den Beischlag seines Hauses Nr. 21 in der Langgasse abbrechen läßt, wird, wie wir hören, wahrscheinlich schon in nächster Zeit bei mehreren Hausbesitzern in der Langgasse Nachahmung finden, andere wollen die Canalisirungsarbeiten in der Stadt abwarten, um dann ebenfalls mit dem Abbruch der Beischläge zu folgen. Man kann nur lebhaft wünschen, daß es bald nach Beendigung der Canalisation möglich sein wird, diese Straße durchweg in der Art zu reguliren, daß die Straße verbreitert und ein ausreichendes Trottoir möglichst in gleicher Höhe neben die Häuser gelegt werden kann. Der frühere von einigen Seiten aufgestellte Plan, neben die Beischläge Trottoir zu legen und die Straße dadurch enger zu machen, ist heute, nachdem schon bei einem Theil der Häuser die Beischläge beseitigt sind, nicht mehr durchführbar. Es ist auch bei der Lebhaftigkeit des Verkehrs in der Langgasse nicht zulässig, daß die Straße für den Wagenverkehr noch enger wird, als sie jetzt ist; eine Verbreiterung derselben ist vielmehr dringendes Bedürfniß. Wir zweifeln nicht daran, daß die Hausbesitzer im wohlverstandenen eigenen Interesse mit der Beseitigung der Beischläge sobald als möglich vorgehen werden. In Bezug auf diese Straße dürfte auch der Verein zur Erhaltung der Alterthümer keinen Einspruch erheben.

* [Prof. Eckardt's Vorträge.] Wegen der auf Sonnabend den 1. Mai festgesetzten Aufführung des „Elias" findet der dritte Vortrag am Mittwoch, den 28. April und der vierte am Donnerstag, den 29. April, Abends 7½ Uhr, im Saale des Gewerbehauses statt.

* [Gerichtsverhandlung am 24. April.] Der Bauaufseher Theodor Scheuring aus Zoppot hatte am 13. März die Auszahlung des Wochenlohnes an die bei der Stolper Eisenbahn beschäftigten Arbeiter in Langefuhr zu bewirken und sich dazu das daselbst belegene Thielsche Lokal ausersehen. Die daselbst erschienenen Arbeiter wurden unruhig, sie verlangten einen höheren Wochenlohn und Sch. wollte dieses Lokal daher verlassen und in der in der Nähe belegenen Baubude die Auszahlung vornehmen. Aber schon als Sch. das Thielsche Lokal verlassen wollte, suchten ihn die Arbeiter daran zu hindern, indem sie ihm durch Zuhalten der Thüre den Ausgang versperrten. Mit Hilfe eines Gendarmen hatte sich Sch. indessen Platz gemacht, die Arbeiter folgten ihm bis auf das freie Feld, umringten und mißhandelten ihn hier durch Schläge mit einem Spaten. Von dem Arbeiter Fr. Jantzen aus Neu-Schottland erhielt er einen Schlag mit einem dicken Knüttel. Während Sch. nun den J. faßte und ihm den Knüttel zu entreißen suchte, erhielt er von dem Arbeiter Michael Löffke von hier mit einer Flasche einen Schlag ins Gesicht, wodurch er in der Nähe des Auges eine tiefe Wunde davontrug. Wer ihm den Spatenschlag versetzt hat, kann Sch. nicht angeben. Der Tumult wurde ein so allgemeiner, daß zur Herstellung der Ordnung ein Detachement Husaren requirirt werden mußte. Jantzen und Löffler sind der vorsätzlichen Körperverletzung angeklagt. In Rücksicht darauf, daß Sch. in Folge der Mißhandlungen nicht arbeitsunfähig geworden, wurde ein Jeder der Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* [Druckfehler-Berichtigung.] In der Notiz in der Sonnabend-Nummer über die Wasserleitung muß es heißen: „Das Quantum des Wassers hat sich nicht merkbar verändert", statt „vermindert."

≈ Marienwerder, 24. April. [Auswanderung. Velocipède.] Man sah hier vor einigen Tagen mehrere Familien aus dem Marienburger Werder auf der Wanderung nach Rußland durchziehen. Die mit einem weißen Tuche überdachten niedrigen Landwagen, worin die wenige Habe sammt den jüngsten Familiensprossen eingebettet war, gezogen und geschoben von den Eltern und größern Kindern, gewährten einen eigenthümlichen Anblick, der sehr an die primitiven Nomadenvölker erinnerte. Möchten die Armen nicht, wie so Viele, in ihren Erwartungen getäuscht werden. — Gestern wurde hier die erste Probe mit einem Velocipède gemacht, das sich ein Wagenbauer hatte kommen lassen, um nach dessen Muster andere zu bauen.

Bromberg, 25. April. [Stadtverordneten-Strike.] In Folge Nichtwiederwahl des zeitigen ersten Bürgermeisters hiesiger Stadt haben 10 Stadtverordnete, darunter der Vorsteher und der Schriftführer ihre Stellen niedergelegt. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm in ihrer letzten Sitzung Abstand von dem eingegangenen Antrage, die ausgeschiedenen Mitglieder auf Grund des § 74 der Städteordnung auf 3 bis 6 Jahre der Ausübung des Bürgerrechts für verlustig zu erklären und um ein Achtel bis ein Viertel stärker zu den directen Gemeinde-Abgaben heranzuziehen. Die ausgeschiedenen Herren rechnen mit Sicherheit auf ihre Wiederwahl, was indeß um so zweifelhafter erscheint, weil sie sich gegen den parlamentarischen Brauch, wonach die Minorität der Majorität sich zu fügen hat, offenbar in Opposition gesetzt haben.

Bromberg, 25. April. [Zur Oberbürgermeisterwahl. Velocipède. Oper. Wetter.] Nach dem Ausspruch eines der wegen des Ausfalls der Oberbürgermeisterwahl ausgeschiedenen Mitglieder ist der Austritt nicht als eine Demonstration gegen den neuen Oberbürgermeister Boie anzusehen, sondern als eine Genugthuung, die sie dem nach ihrer Meinung um die Stadt sehr verdienten Oberbürgermeister v. Foller schuldig zu sein glaubten. — Die Velocipède-Manie fängt auch bei uns an Wurzeln zu schlagen. Auf der Danziger Chaussee kann man täglich Herren treffen, die sich auf diesen Tretwagen Bewegung machen. — Die Vorstellungen der Posener Operngesellschaft sind fortdauernd stark besucht. Als die vorzüglichsten Kräfte der Gesellschaft sind allgemein beliebt: Frl. Therese Müller, erste dramatische und Coloratursängerin, eine Künstlerin vom Wirbel bis zur Sohle, Herr Hermann, erster Barytonist, und Herr Egli, Bassist. Auch die übrigen Mitglieder sind achtbare Sänger: Herr v. Illenberger (Heldentenor), welcher einzelne sehr hübsche Partien hat, Hr. Winterberg (lyrischer Tenor), Frl. Schönfeld (zweite dramatische Sängerin), die eine sehr schöne Stimme, aber noch nicht Sicherheit im Gesang und Spiel hat, Frau Egli (Charactersängerin). — Das Wetter ist andauernd schön, die Bäume grün, die Promenaden belebt, mit einem Worte: es ist Frühling.

Vermischtes.

Berlin. [Großartige Hehlerei.] Die Criminalpolizei hat in diesen Tagen in der Landsbergerstraße einen Hehler ermittelt, der schon seit Jahren ein umfangreiches Geschäft mit gestohlenen Sachen getrieben zu haben scheint. Der Mann besitzt ein offenes Geschäft und es stellte sich heraus, daß fast das gesammte sehr bedeutende Waarenlager ausschließlich aus gestohlenen Sachen bestand. Die Unzahl der kostbarsten Modewaaren, ganze Partien Seidenstoffe, Garderobenstücke 2c. stammen jedenfalls aus namhaften Geschäften, wie Gerson 2c., her und sind muthmaßlich von Hausdienern entwendet worden.

— Der des Giftmordes und anderer Verbrechen angeklagte schwedische Geistliche Palmgren ist von Amerika, wohin er geflohen war, von den Furien des Gewissens getrieben, in die Heimath zurückgekehrt, um sich den Gerichten zu stellen. Am 19. d. brachte ihn ein Dampfschiff von Hull nach Gothenburg.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. April. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.

Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen, April . .	59	59½	3½% ostpr. Pfandb.	72 5/8	72 5/8
Roggen flau			3½% westpr. do.	71 4/8	71 3/8
Regulirungspreis	fehlt	50⅞	4% do. do.	81 3/8	81 4/8
Frühjahr	49½	50¾	Lombarden . . .	126	125 7/8
Juli-August . .	46½	47½	Lomb. Prior.-Ob.	228 4/8	228 4/8
Rüböl	10 7/12	10 7/24	Oestr. National-Anl.	56 6/8	56 7/8
Spiritus befestigend			Oestr. Banknoten	82 4/8	82 7/16
Frühjahr . . .	16	16 1/24	Russ. Banknoten	79 1/8	79
Juli-August . .	16 7/12	16⅝	Amerikaner . . .	88	88
5% Pr. Anleihe .	102 3/8	102 3/8	Ital. Rente . . .	55	54 6/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	83	83	WechselcoursLond.	—	6.23 6/8 *)

Fondsbörse: still.

*) Am Sonnabend war uns der Cours vom Wolff'schen Telegraphenbüreau falsch aufgegeben.

Frankfurt a. M., 25. April. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 96¼, 5% österr. Anleihe de 1859 65⅜, Nationalanleihe 55, 5% steuerfreie Anleihe 51, Amerikaner de 1882 87½, österr. Bankactien 699, Creditactien 287, Darmstädter Bankactien 272½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 328½, Bayrische Prämienanleihe 105¾, Badische Prämienanleihe 103¼, 1860er Loose 82¼, 1864er Loose 118, Lombarden 222. Fest.

Wien, 25. April. Privatverkehr. Creditactien 282,90, Staatsbahn 341,50, 1860er Loose 100,20, 1864er Loose 121,90, Franco-Austrian 123,75, Anglo-Austrian 315,50, Lombarden 231,60, Napoleons 9,88. Geschäftslos.

Bremen, 24. April. Petroleum, Standard white, loco 6¼ bezahlt.

Liverpool, 24. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8⅜, new fair Oomra 10⅜, Pernam 12⅜, Smyrna 10¾, Egyptische 13, Oomra März-Verschiffung 9⅞ à 10. Unverändert.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Preise unverändert.

Paris, 24. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 17½—71, 35. Italienische 5% Rente 56,10. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 696,25. Credit-Mobilier-Actien 255,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 480,00. Lombardische Prioritäten —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 91½. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet. Günstig.

Paris, 24. April. Rüböl pr. April 90,00, pr. Juli-August 91,50, pr. September-December 93,00 Hausse. Mehl pr. April 52,50, pr. Juni 53,25, pr. Juli-August 54,25. Spiritus pr. April 70,50. — Wetter unbeständig.

Antwerpen, 24. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53, pr. September 57½ ohne Käufer. Ruhiger.

Newyork, 24. April. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 33⅞ (höchster Cours 33½, niedrigster 33¼), Wechselcours a. London i. Gold 108⅜, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 121¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 118⅜, 1865er Bonds 115½, 10/40er Bonds 106¼, Illinois 144, Eriebahn 33¼, Baumwolle Middling Upland 28⅜, Petroleum raffinirt 32¾, Mais 0.82, Mehl (extra state) 5.70—6.30. — Der Dampfer „Colorado" ist von Queenstown hier eingetroffen.

Philadelphia, 24. April. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. April.

Weizen pr. 5100℔ flau,

fein glasig und weiß	fl. 495—505 Br.	fl. 455—480 bez.
hochbunt	„ 485—490 „	
hellbunt	„ 470—475 „	
bunt	„ 460—465 „	
roth	„ 445 455 „	
ordinair	„ 420—425 „	

Roggen pr. 4910℔ niedriger, loco 120—130℔ fl. 350—366 bezahlt, auf Lieferung pr. April-Mai 125℔ 362½ Br.

Gerste pr. 4320℔ unverändert, loco kleine 110/11—111/12℔ fl. 330 bez.

Erbsen pr. 5400℔ flau, loco Futter- fl. 350—367 bez.

Wicken pr. 5400℔ loco fl. 330—390 Br.

Hafer pr. 3000℔ loco fl. 210—225 Br.

Lupinen pr. 5400℔ loco blaue fl. 300—330 Br., gelbe fl. 450—480 Br.

Leinsaat pr. 4320℔ loco Mittel fl. 475 Br., fl. 465 Gd.

Kleesaat pr. 100℔ loco weiß 13—16 Rthl. Br., roth 11—13 Rthl. Brief.

Thimothee pr. 100℔ loco 6—7 Rthl. Br.

Rübkuchen pr. 100℔ loco inländische 75 Sgr Br.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23¾ Br., ¾ bez. Hamburg 2 Mon. 150½ Br., ½ bez. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 88¾ Br. Danziger Privat-Bankactien 105 Br.

Frachten. London 2s, oder Kohlenhäfen 1s 3d, oder Canal Ostküste Irlands oder Westküste Englands 2s pr. Segelschiff pr. 500℔ Weizen engl. Gewicht. Cargo Fleet 11s 6d pr. Load ficht. Balken. Ost-Norwegen incl. Christiania 9 ß. Bco. pr. Tonne Roggen. Bandholm 3 Sgr 8 ₰ pr. Stück fichtene Sleeper. Hamburg 8 Rthl. Pr. Courant pr. Last fichtene Hölzer, 9½ Rthl. do. pr. Last eichene Hölzer.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. April. [Bahnpreise.]

Weizen flau, weiß 130/32 133/34℔ von 80—82½ Sgr, hochbunt und feinglasig 131/32—134/35℔ von 81—82⅜ Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/132—133/4℔ von 76⅔/77½—79/80 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32 bis 136/37℔ von 75/76—77 Sgr, Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen 128—130—132℔ von 60⅔—61—61⅔/62 Sgr pr. 81⅚℔.

Erbsen von 58—62½ Sgr pr. 90℔ nach Qual.

Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qualität und Farbe 53 56/57 Sgr, große 110/112—117/18℔ von 54—56½/57 Sgr pr. 72℔.

Hafer, Futterwaare von 37—38 Sgr pr. 50 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Nur durch neue Zugeständnisse Seitens der Verkäufer konnten am heutigen Markte bei durchgehend flauer Stimmung 180 Last Weizen abgesetzt werden. Bezahlt für hellbunt mit Bezug 130/1℔ fl. 435, bunt 128/9, 131℔ fl. 455, fl. 460, hellbunt 130/1℔, 133℔ fl. 460, fl. 465, hochbunt glasig 132, 133/4℔ fl. 480 pr. 5100℔. — Roggen flau. 120℔ fl. 350, 122℔ fl. 352, 124, 124/5℔ fl. 354, fl. 357, 125℔ fl. 360, 127℔ fl. 363, 129℔, 130℔ fl. 366, fl. 369 pr. 4910℔. Umsatz 40 Last. — Weiße Erbsen fl. 350, fl. 364, fl. 366, fl. 367 pr. 5400℔. — Kleine Gerste 111/2℔ fl. 330 pr. 4320℔. — Rothe Kleesaat 11¾ Rthl. — Spiritus nichts gehandelt.

London, 23. April. (Kingsford & Lay.) Die Berichte über die wachsenden Saaten sind von allen Theilen sehr günstig und steigern ohne Zweifel die Erwartungen unserer Müller und Händler für einen ferneren Rückgang. In der verflossenen Woche war der Handel in den Märkten des Königreiches flau zu einer Reduction von 1s pr. Qtr. in dem Werthe von einheimischem und fremdem Weizen. — Mit Ausnahme eines kleinen speculativen Begehrs für Bohnen in Liverpool und einer Steigerung von 1s pr. Qtr. in dem Werthe dieses Artikels war Sommergetreide aller Gattungen zu rückgängigen Preisen schwer verkäuflich. — Mehl war sehr schwer abzusetzen zu 6d pr. Faß und 1s pr. Sack niedrigeren Raten. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 66 Ladungen, darunter 17 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 39 Ladungen (14 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in an der Küste angekommenen Weizenladungen war außerordentlich limitirt und Preise zeigen eine fernere Reduction von ungefähr 2s pr. Qtr., Gerste und Roggen behaupteten letzte Raten, während Mais und Bohnen rückgängige Tendenz verfolgten und ungefähr 1s pr. Qtr. billiger waren. Für spätere Verschiffung fand fast kein Geschäft statt. — Die Zufuhren von englischem Getreide waren in dieser Woche klein, von fremdem ziemlich gut. — Der Besuch zum heutigen Markte war schwach und nur wenig englischer Weizen wurde offerirt und zu den Preisen des letzten Montags begeben, Müller zeigten keine Disposition fremden Weizen zu kaufen und die Umsätze, die gemacht wurden, waren zu den Notirungen jenes Tages. — Sommergetreide aller Gattungen war etwas billiger. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Butter 2c.

Berlin, 23. April. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 34—37 Rthl., Priegnitzer und Vorpommersche 32—34 Rthl., Pommersche, Netzbrücher und Niederunger 26½—30 Rthl., Preußische 27—29 Rthl., Schlesische 28—30 Rthl., Galizische 25—27 Rthl., Thüringer, Hessische und Bayerische 28—30 Rthl. — Prima Pester Schweinefett 25½ Rthl., dasselbe transito pr. Ctr. 23½ Rthl. — Pflaumenmuß, türkisches 7 Rthl., schles. 6½ Rthl.

Schiffs-Nachricht.

* Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Belle Alliance", Capitain F. A. Bartels, von Danzig glücklich in Havre angekommen. An Bord Alles wohl.

Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Theodosius Christian", Capitain Schwerdtfeger, am 25. d. M. in Newyork eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. April 1869. Wind: N.

Angekommen: Voss, Johanna und Emma, Malmoe, Kalksteine.

Gesegelt: Craxer, Jessie Bennet, Hartlepool; Bruun, 2 Brödre, Stavanger; beide mit Getreide. — Mührer, Emilie, Antwerpen; Rütcher, Emanuel, Lübeck; beide mit Holz.

Den 25. April. Wind: S.

Angekommen: Sörensen, Peterine, Faxoe, Kalksteine. — Rüters, Rohne, Amsterdam; Braun, Ceres, Stettin; beide mit Gütern. — Humphry, Morning Star, Clackmannan; Storm, Forward, Dysart; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Krüger, Victor, Stettin, Salz und Stäbe. — Andersen, Wilhelmine, Calmar; Jansen, Johanna, Schweden; Parow, Heinrich, Stockholm; Parow, Sophia, Carlskrona; sämmtlich mit Getreide. — Gronmeyer, Assecuradeur; Linse, Jupiter; beide nach Sundswall; Papist, St. Johannes; Klamp, Friedrich der Große; beide nach Huddikswall; Lierau, Wilhelm Linck, Sandarne; sämmtlich mit Ballast.

Den 26. April. Wind: NW.

Angekommen: Fergusen, Ellen, Swinemünde, Kalksteine. — de Jonge, Elisabeth, Bremen, Güter. — Klein, de jonge Rika, Amsterdam, Schienen.

Gesegelt: Jahnke, Fr. v. Schiller, St. Petersburg, Kartoffeln.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 24. April 1869. Wasserstand + 3 Fuß 1 Zoll. Wind: SO. — Wetter: hell und warm.

Stromauf:

Rietz, Canheim, Lomzen, Berlin, 1850 St. w. H., 2 Last Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	12	339,01	+13,9	Oestlich, flau, hell und schön.
26	8	340,61	10,2	N., flau, hell und wolkig.
	12	340,70	12,2	N. do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 24 April.

Berlin-Anh. E.-A.	181 B	Staats-Pr.-Anl. 1855	124½ bz
Berlin-Hamburg	157 G	Ostpreuss. Pfdbr.	72⅝ bz
Berlin-Potsd.-Magd.	185 B	Berliner Pfdbr.	93 bz
Berlin-Stettin	131¼ bz	Pommersche 3½% do.	73 bz
Cöln-Mindener	117⅞ bz	Posen. do. neue 4%	83⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	175 bz	Westpr. do. 3½%	71⅝ bz
do. Litt. B.	159½ bz G	do. do. 4%	81½ bz B
Ostpr. Südbahn S.-P.	67½ bz	do. neue 4½%	88½ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	56⅝ bz	Pomm. Rentenbr.	88 bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67¼ bz	Posensche do.	86 bz B
Cert. Litt. A. 400 fl.	91½ G	Preuss. do.	87½ B
Part.-Obl. 500 fl.	97 bz	Pr. Bank-Anth.-S.	147 B
Freiw. Anleihe	97½ G	Danziger Privatbank	104 G
5% Staatsanl. v. 59	102⅜ bz	Königsberger do.	106¼ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93¾ bz	Magdeburger do.	88 B
Staatsanl. 56	93¾ bz	Posener Prov.	101½ B
Staatsanl. 53	86¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	119½ bz G
Staatsschuldscheine	83 bz	Amerik. rückz. 1882	88 bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142 bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	141⅜ bz	do. do. 2 Mon.	81¾ bz
Hamburg kurz	151½ bz	Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 Mon	56 26 bz
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Petersburg 3 W.	87⅝ bz
London 3 Mon.	6 23¾ bz	Warschau 8 Tage	79 bz
Paris 2 Mon.	81¼ bz		

Gestern früh wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Kümmel**, von einem todten Knaben schwer entbunden, was ich hierdurch Freunden und Bekannten anzeige. (829)

Albert Schmidt.

Danzig, den 26. April 1869.

Gestern Abend starb unser Söhnchen **Albin**, 6 Monate alt, am Keuchhusten und Lungenentzündung. (797)

Danzig, den 26. April 1869.

Kalkulator **Haberkant** und **Frau.**

Heute früh Morgens 3 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden meine innig geliebte Mutter, die Kaufmannswittwe **Charlotte Dorothea Ziesmer, geb. Ahrendt,** in ihrem 71. Lebensjahre. Statt besonderer Meldung zeigt dies mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an

(793) **Dr. Ziesmer,**

Königl. Stabs- u. Abtheilungs-Arzt im Ostpr. Feld-Artill.-Reg. No. 1.

Donnerstag, den 29. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf gerichtliche Verfügung im Stadt- u. Kreis-Gerichts-Gebäude (Pfefferstadt, Hinterhof) Mobiliar in mahag., birk. und gestrich. Holze verschiedener Art, Wanduhren, Spiegel, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Haus- und Küchengeräthe, ferner 2 Stücke Seidenzeug, 122 Ellen, Parfümerien und Toiletteseife gegen baare Zahlung versteigern. (795)

Nothwanger, Auctionator.

Mittwoch, den 28. April c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem „Carlshofe" Speicherinsel, Hopfengasse No. 64, durchgehend nach der Mottlau:

4 große Segel (Mars-, Fock-, Bram- und Besahn-), 1 eiserne Schiffswinde, 13 Ende Taue und altes Tauwerk, diverse Blöcke, 2 neue beschl. Wagenleitern nebst Bohle, ca. 1500 Dachpfannen, 12 Karr-Planken, 7 Karren, 6 Kohlenschaufeln, 1 Kohlentonne, 1 beschlag. Arbeitsschlitten und div. Utensilien; ferner 1 Spillmaschine, 1 Wnisch und 1 Ende 3/8" engl. Kette,

auf Veranlassung des Herrn Massenverwalters gegen baare Zahlung versteigern.

(688) **Nothwanger, Auctionator.**

Schiffs-Auction.

Donnerstag, den 29. April 1869, Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten nachstehende Schiffsantheile in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung einzeln nacheinander verkaufen:

1. 2/100 **des Barkschiffes „Vertrauen" 198 Normal-Last, 1864 eisenfest erbaut.**
2. 10/120 **des Barkschiffes „Industrie" 217 Normal-Last, 1859 eisenfest erbaut.**
3. 4/100 **des Barkschiffs „Verein" 290 Normal-Last 1862 eisenfest erbaut.**

Die näheren Bedingungen werden bei der Auction bekannt gemacht werden.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends von 6 Uhr ab, für sämmtliche Antheile in obigen Reihenfolge, im Auctionsorte statt, und erfolgt der Zuschlag, falls annehmbare Gebote gemacht werden, innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Auction, bis zu welcher Zeit Meistbietender an sein Gebot gebunden bleibt.

F. Domke. A. Wagner.

[842] vereid. Schiffsmäkler.

So eben traf ein:

Ludwig Eckardt's Vorschule der Aesthetik.

2 Bde. Rt. 6.

Wandervorträge zur Kunst und Geschichte.

I. 22½ Sgr.

L. Saunier'sche Buchhdl., **A. Scheinert.**

So eben traf ein:

Gartenlaube 4. Heft.

Koppe' Physik, 10. verm. Auflage.

L. Saunier'sche Buchh. (A. Scheinert.)

Die **Gartenlaube** 1869, Heft 4, Preis 5 Sgr., ist eingetroffen und an die geehrten Besteller versandt. Neue Bestellungen werden angenommen und prompt besorgt.

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt No. 1.

Die **Gartenlaube** 1869, Heft 4, Preis 5 Sgr., ist soeben eingetroffen und an die geehrten Besteller expedirt. (808)

Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,**

Langenmarkt No. 10.

Königl. Preuß. Lotterie.

Gewinne der von uns oder anderweitig entnommenen Loose 4. Klasse bezahlen gegen billige Provision schon von jetzt ab. (773)

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 7.

Josef Haydn's sämmtliche 50 Symphonien à 4 ms., arrangirt von C. Klage und C. Burchard, à 15 Sgr., vorräthig bei (841)

Constantin Ziemssen,

Langgasse No. 55.

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (9295)

Albert Neumann.

Couleurten Atlas

sowie Schottischen empfehlen **A. Berghold's Söhne.**

Besätze

zur Damen-Garderobe halten stets auf Lager

A. Berghold's Söhne.

Besatz-Knöpfe

empfingen und empfehlen mit billigster Preisnotirung

A. Berghold's Söhne,

Langgasse No. 85, am Langgasser Thore.

Vorgezeichnete Piqué- u. Damastdecken, Schürzen, leinene und Tüll-Garnituren

in den geschmackvollsten Mustern empfehlen (799)

A. Berghold's Söhne,

Langgasse No. 85, am Langgasser Thore.

Avis für Wasserleitung und Canalisirung.

Den geehrten Hausbesitzern machen wir die ergebene Anzeige, daß wir zu der bevorstehenden **Canalisirung** und **Wasserleitung** die Privateinrichtungen zu übernehmen gedenken. Wir haben zu diesem Zweck das Haus Tagneter- und Johannisgassen-Ecke No. 1 vollständig mit Closet, Ausgüssen und Wasserleitung eingerichtet. Wir ersuchen daher die geehrten Hausbesitzer sich dasselbe anzusehen und bitten uns recht zeitig mit Aufträgen zu beehren, indem wir bemüht sein werden, einem Jeden nach Wunsch und so billig wie möglich die Einrichtung herzustellen.

L. Stoll, Bronceur, Zwirngasse No. 4. (754)

R. Hornemann, Klempnermeister, Tagnetergasse No. 1.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

Kaufloose zur 4. Klasse, welche am 28. April gezogen wird, offeriren à 2 Thlr.

Meyer & Gelhorn, Danzig, Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn **Victor Lietzau in Danzig die Haupt-Agentur** unserer Nähmaschinen für Westpreußen übertragen haben.

Boston, am 30. März 1869.

Grover & Baker,

Sewing Mashines Company.

Bezugnehmend auf Vorstehendes habe ich die rühmlichst bekannten Nähmaschinen der **Grover & Baker S. M. Company** meinem ausgedehnten Nähmaschinen-Lager noch hinzugefügt und empfehle:

Grover & Baker's neue kraftvolle Webschiff-Nähmaschine für Schneider und Schuhmacher.

Grover & Baker's neue kraftvolle Webschiff-Nähmaschine für den Haushalt.

Grover & Baker's Sewing Mashines elastic für den Haushalt.

Howe's neue Webschiff-Maschine für Schuhmacher und Sattler mit Zierstich.

Victor Lietzau,

Danzig, Brodbänkengasse Nro. 42.

Nähmaschinen Niederlage. (753)

Alleiniges Depot von **F. Boecke's** berühmten Nähmaschinen für den Haushalt.

Marquisenleinwand

in allen Breiten und Qualitäten empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Herrmann Schäfer,

(314) 19. Holzmarkt 19.

Getreidesäcke

3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich a 14 u. 15 Sgr., vorzügliche Hanfsäcke mit 2 blauen Streifen besonders zu Mehlsäcken geeignet a **18 Sgr.** (Bei größeren Posten jede beliebige Signatur gratis) empfiehlt

Herrmann Schäfer,

19. Holzmarkt 19.

Hotel Deutsches Haus,

Holzmarkt 12,

empfiehlt nachstehende **echte fremde** Biere in Original, kleinen Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen, nach außerhalb gegen Nachnahme, als:

Culmbacher Lagerbier v. Georg Sandler, Culmbach.
Nürnberger Lagerbier von H. Henninger, Nürnberg.
Erlanger Lagerbier von Helwig, Erlangen.
Kitzinger Lagerbier von Th. Ehemann, Kitzing.
Dresdner Feldschlößchen von der Feldschlößchen-Brauerei, Dresden.
Dresdner Feldschlößchen (Bock) von der Feldschlößchen **Brauerei,** Dresden.
Fürstenwalder Lager- und Märzenbier von Zimmermann,
Grätzer Lagerbier von H. Bidrowitz, Grätz.

Ueber die Echtheit der Biere lege Factura und Frachtbriefe vor, einige dieser **Sorten täglich** frisch vom Faß.

(8782) **Otto Grünenwald.**

Magdeburger Sauerkohl, türkische Pflaumenkreide und delikate saure Gurken empfiehlt billigst

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Echten Schweizerkäse, Holländischen Süßmilch-, Edamer-, grünen Kräuter-, deutschen Schweizer-, Limburger-, Ulmer Sahnen-, holsteiner Frühstückskäse, and alten fetten Werderkäse empfiehlt

R. Schwabe,

(839) **Langenmarkt 47.**

Instr. Viol., Bratsche w. gekft. Pfefferst. 21, part.

Ein Offizier-Quartier Pfefferst. 21, part., z. verm.

Schellmühler Spargel.

Mit dem heutigen Tage wird die Spargelernte als eröffnet angemeldet und werden täglich Morgens 8 Uhr und Nachmittags 6 Uhr die vorhandenen Spargel nach Danzig, **1. Damm No 7,** zur gefälligen Abnahme gesendet.

Diejenigen meiner Kunden, welche wie im vergangenen Jahre täglich ein bestimmtes Quantum Spargel wünschen, werden berücksichtigt und werden gebeten, ihre Bestellungen 1. Damm No. 7 abgeben zu wollen.

Der Preis der Spargel ist jetzt für 1. Sorte 10 Sgr. und 2. Sorte 8 Sgr. pro Pfund.

(792) **Genschow.**

Zwanzig halbjährige Zuchtsauen reiner englischer Race à 15 bis 20 Thaler und **zwei junge Holländer Bullen** stehen in Klein Gartz bei Dirschau zum Verkauf. (818)

---

15 Reit- u. Wagenpferde worunter 1 paar elegante Blau- u. 1 paar Roth-Schimmel sind z. verk. **Fürstenberg,** Vorstädt. Graben 53.

Eine Lebens-Versicherungspolice ist billig zu verkaufen. Näheres Hundegasse No. 91, 1 Treppe. (835)

Ein erfahrener Oberkellner

sucht zum 15. Mai oder 1. Juni Stellung, hier oder auswärts. Derselbe würde auch die selbstständige Führung eines Geschäfts auf **Tantieme** übernehmen. Auf Verlangen kann Caution gestellt werden. Gef. Offerten unter **R. S. 816** in der Exped. d. Ztg.

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, perfect polnisch sprechend, findet in meinem Mode-Waaren-Geschäft auf persönliche Vorstellung sofortiges Engagement. (834)

M. Jacoby in Dirschau.

Ein junger Commis (Materialist), der polnischen Sprache mächtig, wünscht engagirt zu werden. Gefällige Adressen werden unter No. 836 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein **zuverlässiger Uhrmacher-Gehilfe** sucht hier ein Engagement. Gefällige Offerten werden erbeten Kohlengasse No. 8, 2 Treppen.

Eine Wirthschafterin, welche mehrere Jahre einer der ersten Restaurationsküchen vorgestanden, sucht nach auswärts baldigst Engagement. Adr. sub 825 in der Exped. d. Ztg. gefälligst abzugeben.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der auch die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet eine Lehrstelle in der Buchdruckerei zu Dirschau. Näheres beim Buchdruckereibesitzer **A. W. Kafemann** in Danzig.

Antike Möbel werden sauber und gut reparirt Kassubischen Markt, 1 Tr. h. nach hinten.

Ein mit guten Referenzen versehener, durchweg kaufmännisch gebildeter Buchführer und Correspondent mit guter Handschrift wird gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen werden unter 725 in der Expedition dieser Zeitung angenommen. (725)

1⅛ Meile von Danzig ist eine elegante Sommerwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Entrée, Küche, Balkon und Boden sofort zu vermiethen. Näheres Mattenbuden No. 9 parterre. (796)

Maitrank

täglich frisch empfiehlt zum allerbill. Preise

C. H. Kiesau, Hundeg. 119.

Naturforschende Gesellschaft.

Zur ordentlichen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft am

Mittwoch, den 28. April, 7 Uhr Abends, wird hierdurch eingeladen.

Weitere Mittheilungen von Dr. Bail über die Pilzkrankheit der Raupen des Kieferspinners. Herr Realschullehrer Schultze „Ueber ein von ihm in Brentau entdecktes Tertiär-Lager, welches Braunkohle enthält. (798)

Bail.

! Closerie !

Dienstag präcise 8½ Uhr.

Der

Gartenbau-Verein zu Danzig

veranstaltet in den Tagen vom 14. bis incl. 17. Mai d. J. eine

Pflanzen- und Blumen-Ausstellung

im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses, und ladet zur lebhaften Betheiligung an derselben und zur Concurrenz um die im Programm ausgesetzten Preise hierdurch ein.

Außer Pflanzen, abgeschnittenen Blumen, Gemüsen und Früchten sind auch Garten-Verzierungen, künstliche Dungstoffe, Garten-Instrumente und sonstige zur Gärtnerei in Beziehung stehende Gegenstände zulässig. Letztere können jedoch nicht durch Geldprämien, sondern nur durch Ehren-Diplome gekrönt werden.

Das Programm enthält **58 Preise** im Betrage von **Thlr. 285;** unter diesen 3 Preise für schönblühende von Privatpersonen in Zimmern gezogene Pflanzen.

Programme sind unentgeltlich bei Herrn **A. Lenz,** Langgarten No. 27, zu haben.

Die Ausstellungs-Commission.

Prof. Ludw. Eckardt's Wander-Vorträge

im Saale des Gewerbehauses

Abends 7½ Uhr.

III. Vortrag Mittwoch, den 28. April: **Kaulbach** (das junge Deutschland in der Malerei).

IV. Vortrag Donnerstag, den 29. April: **Luther und Loyola.**

Eintrittskarten à 15 Sgr. für die Vorlesung, Schülerbillets à 7½ Sgr., sind in der **L. Saunier'**schen Buchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Vorläufige

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 2. Mai, beabsichtige ich mit meiner Kapelle im **Spliedt'schen Local** meine Concerte für den Sommer zu eröffnen.

Friedrich Laade aus Dresden.

Sonnabend, den 1. Mai 1869,

Abends 6½ Uhr,

im großen Saale des Schützenhauses zum Besten der hiesigen Breslerstiftung,

Aufführung des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy

mit Orchesterbegleitung.

Billets à 15 Sgr. und Texte à 2½ Sgr. bei den Herren F. A. Weber und Const. Ziemssen, in den Conditoreien der Herren Grentzenberg, a Porta und Sebastiani, sowie Abends an der Kasse. (718)

Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.

Brandstäter, Collin. A. Hein. Ziemssen.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 27. April, letzte Abonnements-Vorstellung: **Lucrezia Borgia.** Große Oper in 3 Acten von Donizetti.

Mittwoch, den 28. April, Benefiz für **Rosa Spitzeder: Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen.** Kinderkomödie in 3 Bildern von L. A. Görner.

Parterre-Billets

sind zu haben im Cigarrenladen Langgasse 81.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 27. April, zum Abschieds-Benefiz für den Prestidigitateur Hrn. **Heubeck: Große Vorstellung und Concert.** Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.